

Schluss mit dem Geschwätz!

Die christliche Predigt/Religion als Seelenwellness

Essay von Don Mudra

4/2008

§166 StGB (1) Wer öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften (§11 Abs. 3) den Inhalt des religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnisses andere in einer Weise beschimpft, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften (§11 Abs. 3) eine im Inland bestehende Kirche oder andere Religionsgesellschaften oder Weltanschauungsvereinigungen, ihre Einrichtungen oder Gebräuche in einer Weise beschimpft, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören.

Hallo und herzlich willkommen bei Amor Fati am Sonntag. Heute mal wieder mein Lieblingsthema: Die Religion oder genauer gesagt die christliche Predigt. Unter www.predigten.de, kann man sich Predigten zu allen Festtagen und Themen anschauen. Ich verfolge hin und wieder die Gottesdienste im Deutschland Radio, die dort jeden Sonn- und Feiertag um 10 Uhr morgens live übertragen werden. Immer im Wechsel, zwischen Katholischen- und Evangelischen Gottesdienst. Das ist schon oft harter Stoff der aus dem Radio ertönt und besonders an den Festtagen, wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Die sogenannten "Drei-Tages-Christen", das sind die Christen, die zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten in die Kirchen gehen, bekommen dann besonders profane (lat. ["nicht geheiligt"], weltlich Ggs. Sakral) und belanglose Predigten zu hören.

An diesen Festtagen sind die Kirchen so voll mit Christen, das die Kirchenbänke nicht ausreichen und Klappstühle gebraucht werden. Da freut sich jeder Pfarrer über die volle Kirche und spricht milde zu dem Publikum, wie zu verloren Töchtern und Söhnen. Der Pfarrer möchte sein seltenes Publikum nicht verprellen und beginnt seine Predigt am Heiligen Abend folgendermaßen: "Wie geht es Ihnen jetzt? Sind sie auch so erschöpft?" oder die Variante: "Ich habe ein Schaf mitgebracht. Ein Schaf von den Hirten auf dem Feld.", oder auch schon gehört: "In der letzten Ausgabe der Kirchenzeitung habe ich etwas gelesen, was mich auf Anhieb angesprochen hat."

Diese wohlfehl Sätze wurden am 24. Dezember 2006 irgendwo zwischen Flensburg und Karlsruhe gepredigt. Dabei unterscheiden sich Katholische und Evangelische Predigten inhaltlich nicht und regional auch nicht. Im Osten werden Bibelschafe mit Versuchskaninchen verglichen, im Süden wird die Taxierung Judäas (in der Antike, der amtliche Name für den südlich. Teils Palästina) in einem Atemzug mit der Mehrwertsteuererhöhung genannt, im Westen wird die Weihnachtsfreude als eine Art Börsengewinn betrachtet und gemutmaßt,

das Maria und Josef am Heiligen Abend "auch sehr im Stress waren" und im Norden wird seitenslang aus der Kirchenzeitung zitiert und über Fernsehpastor Fliege philosophiert.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Pastor Senz aus Oberdorla aufmerksam machen. Er hat seiner unaufmerksamen, plappernden Gemeinde während des Weihnachtsgottesdienstes erklärt, er lasse sich diese Mischung aus Oktoberfest und Bauernhochzeit nicht mehr bieten. Klappte das Buch zu und verließ die Kirche - ohne Vaterunser, ohne Segen.

Die meisten seiner Kollegen und Kolleginnen, haben dazu keinen Mut und schütteln, wenn der Gottesdienst vorbei ist, an der Kirchentür jedem einzelnen die Hand. 500 mal "Danke!", "Gesegnetes Fest!", "Auf Wiedersehen!" und 450 mal , das er diese "Gläubigen" erst in einem Jahr wieder sieht.

Warum ist das so? Liegt es an den Predigten oder muss der Begriff "Religion" neu definiert werden? Es gibt ja augenscheinlich zwei Gruppen von "religiösen Christen": Religion ist bei der einen Gruppe von Christen, die Einhaltung des Festkalenders. Das sind diese "Drei-Tage-Christen", die Religion als Folklore und als eine gewohnte Alltagsgestaltung betrachten. Die andere Gruppe von Christen ist viel kleiner. Das sind die Christen, die daran Glauben, das "Christus-Jesus Gott ist, in Gott sind drei Personen, Gott ist gut und allmächtig und es gibt nur einen Gott".

Was ist christlicher Glauben? Ich sage es euch mit folgender Geschichte: Ein Missionar wird von einem Rudel Löwen angegriffen. Ehe er in Ohnmacht fällt, spricht er ein Stoßgebet: "Lieber Gott, mach diese Bestien zu frommen Christen." Als der Gottesmann sein Bewusstsein wiedererlangt, haben die Löwen einen Halbkreis um ihn gebildet und beten: "Komm, Herr Jesu, sei unser Gast und segne was du uns beschert hast." So wird Glauben konstruiert, was vorhin noch unchristlich und falsch war, weil ohne Glauben, ist nun christlich und richtig, mit Glauben. So werden Normen gemacht.

Alle Jahre wieder Jahren, wird von den Kirchen von einer Wiederkehr der Religion gesprochen und es wird versucht, das an Hand von kirchlichen Großveranstaltungen zu belegen. Als Beispiele nenne ich die Beerdigung von Papst Johannes ??, (die größte Beerdigung weltweit bisher), dann anschließend die Wahl des neuen Papstes, den Weltjugendkirchentag in Köln 2006, die vermehrten Pilgerreisen, Klosterurlaube und die Suche der Menschen nach Spirituellen und Esoterischen Erfahrungen. Es scheint also so, als ob die Menschen einen "Metaphysischen Durst" nach diesen Erfahrungen haben. Aber nur weil es diesen "Metaphysischen Durst" gibt, muss es noch lange keine "Metaphysische Getränke" geben.

Wenn das religiös sein soll, na bitte. Aber gibt es auch eine Wiederkehr von radikalen christlichen Religion? Es gibt und besonders in Amerika, fundamentalistische Strömungen, im Sinne von: Wir haben die Wahrheit und die anderen haben sie nicht. Aber die meisten Christen, sogar Katholiken in Bayern, glauben nicht mehr an die Bibel und ihrer Entstehung.

Die Kirchen verlieren von Jahr zu Jahr mehr Mitglieder, es treten mehr Menschen aus als das neue eintreten. Wenn ich Christen nach ihrem Glauben frage, bekomme ich sehr oft zu hören, das sie nicht an die Geschichten der Apostel glauben und die christliche Lehre nicht ernst nehmen. Für sie ist der Glaube oder die christliche Botschaft die Frage nach: Hast du deinen Nächsten geliebt, den hungernden gefüttert, den Kranken gepflegt und den Toten beerdigt und alles andere als Umkleidung und Folklore sehen. Überzeugte Christen können diese Art Glauben nicht akzeptieren, denn alle diese Handlungen sind die Folge von Glauben. Wir sind doch alle Kinder Gottes und Gott hat doch gesagt, wir sollen uns lieben usw.

Gegen diesen Glauben der Nächstenliebe kann man nichts sagen. Dann ist alles andere Mythologie, Folklore und nette Geschichten, die aber für uns nicht verbindlich sind. Es sollten sich nur alle dazu bekennen, die so denken und nicht so tun als ob sie alles andere Glauben.

Leider sind die meisten Religionen missionarisch unterwegs und haben den Wahrheitsanspruch für sich gepachtet. Christen, Juden und Islam haben den Wahrheitsanspruch in ihrem Charakter und haben ihn in die Welt gebracht. Nur wer hat die guten Gründe? Ich denke, keine der Religionen hat die guten Gründe. Niemand kann die Wahrheit zwischen zwei Buchdeckeln niederschreiben und dann verlangen, man solle darauf schwören. Das hat mit Wahrheit nichts zu tun, das ist die Logik einer mächtigen Institution". (Herbert Flasch)

Wenn mir ein Christ sagt, das er glaubt aber die Geschichten in der Bibel nicht ernst nimmt und nur die Folklore und das Brauchtum mitnimmt, dann halte ich das für dumm. Dann frage ich, worauf begründest du deinen Glauben, hat dein Glaube denn gar nichts mehr mit Wahrheit zu tun. Wie könnte mir so ein Mensch seinen Glauben erklären, denn ich habe den Glauben nicht. Hat denn Glauben keine Bedeutung mehr, ist Glauben nur noch die persönliche Empfindung oder ist Glauben nur noch Tradition und Brauch, den man respektvoll aber lauwarm ausführt?

Die Religion war jahrtausendlang Gesetzgeber und Singebler und hat so getan, als ob sie die Antworten auf die letzten großen Fragen hätte. Jetzt steht die Wissenschaft im Mittelpunkt des geistigen Lebens und die Religion steht am Rand. Das Christentum wird nicht mehr gebraucht, die Geschäfte laufen auch ohne Glauben gut.

Zu Geschäfte fällt mir eine kleine Geschichte ein: "Der Pfarrer hat im Ausland billig Kaffee gekauft. Bevor er zur Grenze kommt, klebt er sich je ein Pfund unter jede Achsel. An der Grenze: "Haben sie etwas zu verzollen? Alkohol, Zigaretten, Kaffee?" " Nein, mein Sohn, ich habe zwar zwei Pfund Kaffee gekauft, aber ich habe sie schon unter den Armen verteilt."

Ich stelle mir das Christentum so vor, wie Harald Martenstein in "DER ZEIT" 07/2007 schrieb: "Christentum ist ein Serviceangebot an diejenigen, die noch ein paar spirituelle Restbedürfnisse haben, die Yoga allein nicht stillen kann." Oder die Kirche sollte sich um die Pflege Schwerkranker kümmern und alles andere, wie den Glauben, die

Wahrheit und die ganze christliche Metaphysik im privaten Rahmen zelebrieren.

Quellen:

Margarete Limberg; DLF Radio, Der Einfluss der Kirche auf die Politik, 18.04.2007

Evelyn Finger; Die Zeit, Schluss mit dem Geschwätz, 51/2007

Ulrich Körtner; DLF Radio, Religion als Event, 20.06.2006

Daniel Dennett; Der Spiegel, Süßigkeit für den Geist, 52/2005

04.04.2008